

Bericht über den Besuch der Einrichtung „Freie Schule Vianova“ in Freiburg

Die Visitation der Schule in Freiburg fand am 07.03.2018 statt und erfolgte von 9.30 Uhr bis 15.45 Uhr.

Ansprechpartner war der Schulpsychologe Hanno Dietrich.

TeilnehmerInnen am Besuchsprojekt waren

für die Freie Schule Vianova:

- Hanno Dietrich, Schulpsychologe
- Georg Dold-Jacobi, Schulleitung
- Isabella Minardi, Stellvertretende Schulleitung

als Visitatoren für das ZfP Südwürttemberg, Psychiatrische Klinik in Wangen:

- Carmen Scheibling, Krankenschwester
- Elisa Weiß, Krankenschwester
- Dr. Ulla Göser, Ärztin

Die ursprünglich geplante Teilnahme der MitarbeiterInnen der Einrichtung SyStep war erkrankungsbedingt verhindert.

1. Verlauf des Besuches

Von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr fanden die Begrüßung und der Austausch mit den oben genannten TeilnehmerInnen statt. Dabei wurde die Schule und ihre Konzeption in groben Zügen sowie die Jugendhilfeeinrichtung „Wiese“, die in enger Kooperation mit der Schule steht, vorgestellt.

Danach erfolgte ein Schülerinterview. Zwei Schüler der Mittelstufe stellten sich in einem Gespräch vor und beantworteten Fragen zu Schule. Dabei berichteten sie, dass in jeder Morgenrunde eine Einstufung des emotionalen und psychischen Befindens stehe, man sich auf einer Rangliste von 1-10 selbst positionieren und sein Befinden auch den anderen erklären kann.

Außerdem berichteten die beiden Schüler, dass es für Jeden einen besonderen Schutzraum in der Klasse gebe und dass jeder einen eigenen Bereich für sich habe, an dem er arbeite statt des sonst üblichen Frontalunterrichtes, was sie sehr gut fänden. Einer der Schüler berichtete von einem Konflikt und wie dieser gelöst wurde. Es gehe darum sich gegenseitig zu erinnern und zu unterstützen, z. B. wenn es zu Beleidigungen komme. Insbesondere wurde hervorgehoben, dass die Lehrer viele Freiräume für eigene Entscheidungen ließen und nicht alles vorgeben würden. In einer Abschlussrunde werde besprochen, ob man die Ziele, die man sich morgens am Tag gesteckt habe, auch erreicht worden seien und wenn nicht, woran es gelegen haben könnte. Es würde immer wieder motiviert werden, an seinen Zielen weiter zu arbeiten.

Danach teilten wir Visitatoren uns auf und nahmen am Unterricht in zwei Schulklassen teil, deren Besuch dann jeweils nach der Hälfte der Zeit getauscht wurde. Es wurde zum Einen eine Berufsschulklasse mit 6 SchülerInnen besucht, thematisch ging es um aktuelles Zeitgeschehen und englische Grammatik. Parallel dazu wurde eine Klasse einer Mittelstufe mit 8 Jungen besucht. Hier ging es um das Thema Formulieren eigener Bedürfnisse in der Schule oder Klasse, um Wohlbefinden zu erreichen. Es konnten aus einer Liste mit ca. 100 formulierten Bedürfnissen ansprechende ausgesucht und in ein vorgegebenes Schema eingetragen werden. Anschließend konnte jeder Schüler, der das wollte, diese vorlesen und erläutern. Dann wurde über das Thema Wertschätzung, was ein Schüler als eigenes Bedürfnis vorbrachte, diskutiert. Es wurde in der Klasse diskutiert, was getan werden müsse, damit sich der Schüler gewertschätzt fühlt.

Um 12.30 Uhr erfolgte ein gemeinsames Mittagessen und danach eine Führung durch das Schulgebäude und den dazugehörigen Außenbereich.

Um 13.30 Uhr fand eine Fallsupervision statt, bei der außer uns Visitatoren 10 LehrerInnen, die stellvertretende Schulleiterin und der Schulpsychologe teilnahmen. Es wurde ein Schüler vorgestellt und seine beiden Lehrer wählten als Methode das Reflecting- Team, an dem wir Besucher auch teilnahmen.

Danach erfolgte ein Austausch bezüglich systemischer Methode in der Schule und als Abschluss unser Feedback.

2. Vorstellung der Vianova- MitarbeiterInnen und Bereich der besichtigten Einrichtung

Wir haben zum einen Herrn Dietrich, den Schulpsychologen sowie den Schulleiter Herrn Dold-Jacobi und die stellvertretende Schulleiterin Isabella Minardi kennengelernt. Außerdem sahen wir 10 LehrerInnen aus dem insgesamt 24köpfigen Lehrerteam. Wir haben die Gebäude der Schule kennengelernt und uns darin aufgehalten.

3. Was während des Besuches aufgefallen ist

Der Besuch war sehr gut vorbereitet, wir hatten jederzeit die Möglichkeit uns mit Fragen auch an die SchülerInnen zu wenden. Aufgefallen ist uns besonders das Engagement von zwei Schülern, die auch an uns und unserem Arbeitsgebiet, der Psychiatrie, sehr interessiert waren. Es hat sich ein sehr professioneller Umgang aller Lehrkräfte und des Schulpsychologen und der Schulleitung gegenüber den Kindern und Jugendlichen gezeigt. Hier waren oft sehr individuelle Maßnahmen im Umgang mit den Jugendlichen erforderlich, auf das sich alle sehr flexibel einzustellen vermochten. Die Lehrkräfte erschienen uns sehr interessiert und motiviert am Entwickeln und dem Erarbeiten von Lösungsmöglichkeiten im Umgang auch mit schwierigen Situationen. Es zeigte sich ein sehr junges und dynamisches, aufgeschlossenes Team, das offen und bereit war, sich auf systemische Methoden in ihrer alltäglichen Arbeit einzulassen.

4. Angaben dazu, über welche thematischen Schwerpunkte gesprochen beziehungsweise diskutiert wurde, insbesondere zu den Bereichen

- Systemisches Arbeiten mit KlientInnen und Angehörigen

Jedem Schüler und auch seinen Angehörigen wird in einem individuellen Gespräch die Möglichkeit gegeben, die Schule und ihr Konzept kennenzulernen und ihre eigene Geschichte und ihre Wünsche für den Schulbesuch einzubringen. Um dies nicht nur in der Theorie zu belassen, gibt es die Möglichkeit, über ein paar Tage am Schulleben teilzunehmen.

- Praxis der systemischen Organisations-, Team- und Personalentwicklung

Hier war Schwerpunkt systemische Ausbildung der Lehrkräfte. Bei Einstellungen werden zukünftige Mitarbeiter über das systemische Konzept und die Ausrichtung eingehend informiert. Sollte die von der Schule gewünschte systemische Ausbildung noch nicht vorhanden sein, erhalten alle MitarbeiterInnen die Möglichkeit, über ein systemisches Institut in Lindau eine systemische Ausbildung zu erhalten, die auch von der Schule bezahlt wird. Es finden somit kontinuierliche systemische Fort- und Weiterbildungen statt.

- Kooperation im regionalen Umfeld

Kooperationspartner sind zum einen die „Wiese“, eine Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung. Daneben gibt es Kooperationen mit dem Jugendamt, dem Schulamt sowie diversen regionalen Fachberatungsstellen (bezüglich Sucht oder sexueller Gewalt). Kooperationen finden auch statt mit ambulant arbeitenden ÄrztInnen und TherapeutInnen sowie der Kinder-/Jugendpsychiatrie. Es gibt eine Kooperation mit dem Regierungspräsidium, dem Kinderheim und anderen Schulen wie die Haupt- und Werkrealschule Albert Schweizer sowie die Pestalozzi-Realschule. Bezüglich der Berufsschule gibt es desweiteren Kooperationen mit Betrieben.

- Evaluation und Qualitätssicherung

Eine kontinuierliche Qualitätssicherung ist über die regelmäßig stattfindende Supervision, den Mitarbeitergesprächen und insbesondere dem Schuljahres-Reflexions-Rückblick des gesamten Teams gegeben. Wöchentlich bis 14tägig finden Lehrerkonferenzen statt. Außerdem finden pädagogische Tage 1-2 Mal jährlich zur Überprüfung des Konzeptes statt.

5. Angaben, welche konstruktiv-kreativen Eindrücke und welcher „Gewinn/Erweiterung“ mit nach Hause genommen wurden:

Für uns war beeindruckend, mit welcher Flexibilität und positiven Dynamik sich die MitarbeiterInnen auf die sich ständig veränderten Verhaltensweisen der SchülerInnen und Jugendlichen eingestellt haben. Auch in dieser Einrichtung war die Feststellung, dass systemisches Handeln und eine systemische Grundhaltung in einem ganz anderen Kontext wie von uns gewohnt genau die gleichen Effekte hervorruft wie in unserer psychiatrischen Arbeit, positiv überraschend und spannend.

Die wohlwollende Wertschätzung gegenüber den SchülerInnen war im gesamten Behandlungsteam spürbar. Darüber hinaus war die detailliert vorbereitete Fallsupervision mit den vorgestellten methodischen systemischen Interventionen, hier ein Reflecting- Team, mit sehr flexiblen Lösungsansätzen und einer

ressourcenorientierten Haltung gegenüber dem vorgestellten Schüler und der Eigenreflexion sowie das Angebot einer Beziehungskonstanz und das Eingehen auf die Wünsche und Schwierigkeiten des Schülers sehr interessant und für die eigene Arbeit bereichernd.

6. Anregungen und Rückmeldungen für Vianova

Wir waren sehr angetan bezüglich der sehr guten Vorbereitung auf unseren Besuch. Es fand ein sehr lebendiger und interessanter Austausch statt. Die systemischen Interventionen waren sehr durchdacht und tauchten in vielen kleinen Details im Schulalltag immer wieder auf. So als es darum ging mit den Schülern zu verhandeln, ihnen Angebote zu machen, aber sie nicht zu nötigen, diese auch anzunehmen; Rückzug und Schutzraum anzubieten wo immer möglich und immer zum Handeln bereit zu sein. Die Haltung, die SchülerInnen als Ganzes und nicht auf ihre Defizite reduziert zu betrachten und alle mit wertschätzendem Respekt zu behandeln, war eine durchgängige Beobachtung unsererseits.

Wir haben bereits im Feedback angemerkt, dass wir bei der Fallvorstellung des Schülers ein Genogramm wertvoll gefunden hätten, um noch deutlicher auch den familiären Background sichtbar zu machen, dies wurde als Verbesserungsvorschlag dankbar angenommen.

Ansonsten haben wir das Gefühl, dass Vianova bezüglich systemischer Interventionen bereits auf einem sehr guten Weg ist, viele Dinge erfolgreich in ihre Arbeit implementiert hat und es unsererseits keine weiteren großen Verbesserungsvorschläge bedarf.

Wir wünschen der Einrichtung weiterhin alles Gute!